

die auf unsere Wissenschaft bezugnehmenden Objecte in der Budapester Landes-Ausstellung studirte.

Meine eigentlichen Aufnahmen begann ich in der Umgebung von Rabka und gelangte hier östlich bis gegen Mžanna dolna, nördlich und südlich bis an die Kartengrenze. Es sind hier ausschliesslich altpaläozoische Glieder der Karpathensandsteingruppe, nämlich „obere Hieroglyphenschichten“ (in mehreren Facies) und Magurasandsteine entwickelt.

Die kartographische Begrenzung dieser beiden Glieder bildete die nicht schwierige, aber auch wenig anregende und lohnende Beschäftigung in dieser Gegend.

Von Rabka verlegte ich meine Hauptstation nach Makóv, woselbst ich am 17. Juli mit Herrn Chefgeologen Dr. Tietze zum Zwecke einiger gemeinschaftlicher Verständigungstouren im Generalstabsblatte „Makóv“ zusammentraf, welches bekanntlich in seiner westlichen Hälfte Herrn Dr. Tietze, in seiner östlichen mir zur Kartirung zufällt.

Mit besonderer Befriedigung kann ich constatiren, dass bezüglich der hier entwickelten Bildungen zwischen Herrn Dr. Tietze und mir vollkommen übereinstimmende Anschauungen erzielt wurden.

Dr. E. Tietze. Makóv, den 22. Juli 1885.

Wie Ihnen bekannt, habe ich mich bisher hauptsächlich in der Umgebung von Wadowice bewegt, nachdem ich anfänglich bei Skanina excursionirt hatte. Etliche Tage war ich dann bei Andrychan. Dort habe ich beim Besuch der berühmten Kalklocalitäten von Andrychan und Inwald bedauert, dass der letztere ehemals, so reiche Petrefactenfundort gegenwärtig keine Ausbeute mehr gibt. Auch die Arbeiter erinnern sich zwar, dass früher dort zahlreiche Schnecken vorkamen, versichern aber bestimmt, dass dergleichen sich heute nicht mehr finden, trotzdem noch immer Kalk gebrochen wird. Hier in Makóv bin ich mit Herrn Bergrath Paul zusammengetroffen und habe einige Excursionen an der Grenze unserer Gebiete mit ihm unternommen. Wenn das unsichere Wetter es gestattet, will ich Morgen über die Babia góra hinüber zu gehen anfangen, eine Partie, die sammt Beobachtungen circa 4 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Später werde ich wahrscheinlich zunächst in die Gegend von Kalwarya gehen.

### Literatur-Notizen.

Monographie des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres. Bearbeitet und herausgegeben vom Berg- und Hüttenmännischen Vereine in Mährisch-Ostrau. Teschen 1885, I. Band Text, II. Band Tafeln.

Mit wahrer Befriedigung und aufrichtiger Freude erfüllt uns die Durchsicht der obcitirten Monographie des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres. Es ist dies eine Publication, die das angestrebte Ziel erreicht und unserem Montanisticum gewiss Ehre macht.

Eine Uebersicht des Inhaltes des Textbandes wird genügen, die Wichtigkeit und zweckmässige Durchführung dieser Publication darzuthun:

- I. Geographische und geschichtliche Skizze von Bergrath Albert Andrée.
- II. Geognostischer Theil von Bergrath W. Jičinský nebst paläontologischem Anhang von Markscheider Franz Bartoncc.
- III. Der Grubenbetrieb von Bergrath W. Jičinský.

- IV. Förderung in der Grube von Bergrath W. Jičinský.
- V. Förderung im Schachte von Ober-Ingenieur Josef Hýbner.
- VI. Wasserhaltung von Ober-Ingenieur Josef Spoth und Dampfkessel von Ober-Ingenieur Jos. Hýbner.
- VII. Grubenwetterführung von Ober-Ingenieur Johann Mayer.
- VIII. Kohlenseparation und Verladung von Ober-Ingenieur Johann Mayer.
- IX. Weitere Verarbeitung der Kohle von Bergrath W. Jičinský.
- X. Beschreibung der einzelnen Steinkohlengruben.
- Die Grubenbetriebe des Freiherrn v. Rothschild:
- Grubenbetrieb Pettkowic von Bergverwalter Ferdinand Bartsch.
- Grubenbetrieb Hruschau von Ober-Ingenieur Josef Boehm.
- Grubenbetrieb Jaklovec von Ingenieur W. Nečas.
- Grubenbetrieb Tiefbau von Berg-Ober-Ingenieur Alois Mixa.
- Die Central-Coaksanstalt von Ober-Ingenieur Adolf Hamerský.
- Grubenbetrieb Karolinschacht von Berg-Ingenieur Hugo Scholz.
- Grubenbetrieb Salomonschacht von Berg-Ingenieur Emanuel Balcar.
- Coaksanstalt am Karolinschachte von Berg-Ingenieur Rudolf Pokorny.
- Grubenbetrieb des Versuchs- oder Bettina- und des Eleonorenschachtes in Dombrau von Berg-Ingenieur Johann Šimáček.
- Die Grubenbetriebe der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei Mährisch-Ostrau:
- Grubenbetrieb Franzenszeche in Přívoz von Ober-Ingenieur Franz Rusz.
- Grubenbetrieb Hruschau von Ober-Ingenieur Josef Spoth.
- Grubenbetrieb Heinrichsschacht bei Mährisch-Ostrau von Ingenieur Franz Brzezowsky.
- Grubenbetrieb Michalkovic von Berg-Inspector Franz Ott.
- Grubenbetrieb Johannschacht von Ober-Ingenieur Johann Frič.
- Grubenbetrieb Polnisch-Ostrau am Zarubek von Ober-Ingenieur Johann Mayer.
- Die Grubenbetriebe Sr. Excellenz des Grafen Wilczek in Polnisch-Ostrau von Ingenieur Karl Čížek.
- Die Grubenbetriebe der Zwierzina'schen Steinkohlengewerkschaft Josephi-zeche in Polnisch-Ostrau von Bergverwalter Franz Loos.
- Die Grubenbetriebe des Fürsten Salm in Polnisch-Ostrau von Markscheider Franz Bartonec.
- Der Grubenbetrieb Heinrichs-Glückzeche der gräfl. Eugen v. Larisch-Mönnich'schen Erben in Peterswald von Berg-Director Eugen Ritter v. Wurzian.
- Die Grubenbetriebe der Gebrüder Guttmann und Ignaz Wondráček bei Poremba und Orlau
- Grubenbetrieb Sofienzeche in Poremba von Berg-Ingenieur Heinrich Molinek.
- Grubenbetrieb Orlau-Lazy von Bergmeister Anton Meinhardt und Ingenieur-Assistent Karl Jestřábek.
- Die Grubenbetriebe des Grafen Heinrich Larisch-Mönnich zu Karwin von Bergmeister Wilhelm Hübner.
- Die Gruben Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzog Albrecht bei Peterswald und Karwin:
- Grubenbetrieb Albrechtschacht bei Peterswald von Berg-Ingenieur Moritz Štipanitz.
- Grubenbetrieb Gabrielschacht in Karwin von Berg-Ingenieur Eduard Pfohl.
- Die Schürfungen der Oesterreichisch-Alpinen-Montangesellschaft in Orlau von Berg-Ingenieur Karl Prauza.
- Die Schürfungen der Vordernberger Radgewerke in Schönbrunn.
- Die Schürfungen der Freiherren v. Klein bei Elgoth und Přívoz.
- XI. Kohlenverkehr und -Verschleiss von Bergrath W. Jičinský.
- In diesem Abschnitte, pag. 433—436, verdient die Tabelle I, welche Kohlenanalysen verschiedener Kohlensorten Europas, zum Zwecke eines Vergleiches der Ostrau-Karwiner Kohle gegen andere Kohlensorten, enthält, unsere besondere Aufmerksamkeit.
- XII. Statistik und Arbeiterverhältnisse von Bergrath W. Jičinský.
- XIII. Montanbahnen von Berg-Ingenieur Theodor Andrée.
- XIV. Verzeichniß sämtlicher Grubenbesitzer, Werksvorstände, technischen und administrativen Beamten des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres seit Beginn der Kohlengruben bis jetzt.

Wie diese Uebersicht es darthut, ist die vorliegende Publication ein gutgeplantes vollkommen abgeschlossenes Ganzes, eine glänzende Beschreibung des wichtigsten österreichischen Steinkohlenrevieres. Möge dieses gewiss anregende Boispiel andere ähnliche Unternehmungen in's Leben rufen.

**Dr. Eduard Hatle.** Die Minerale des Herzogthums Steiermark. Graz 1885, XXIV und 212 Seiten. 8°.

Die topographische Mineralogie, deren Literatur in keinem Lande der Welt annähernd so reich entwickelt ist als in Oesterreich-Ungarn, hat schon in ihren ersten Anfängen neben einzelnen Specialarbeiten in periodischen Zeitschriften selbständige, über ganze Provinzen und Länder sich erstreckende Werke anzuweisen gehabt; namentlich der Mineralreichthum Ungarns und Siebenbürgens hat eine eigene mineralogische Reiseliteratur entstehen lassen, welche zum Theil Werke von hervorragender Bedeutung enthält. Als diese Literatur immer mehr anschwellt und ihre Benützung zu Nachschlagezwecken anfang umständlich zu werden, erschien in zwei Absätzen das grosse lexikalische Werk von Zepharovich, das jedoch trotz seiner ausserordentlichen Nützlichkeit leider nicht diejenige Verbreitung erfahren hat, die es verdient.<sup>1)</sup> Für die Localforschung wurde dasselbe jedoch zum Ausgangspunkte neuer Detailarbeiten, welche bereits für zwei Länder Oesterreichs (Kärnten und Salzburg) und Ungarn<sup>2)</sup> werthvolle Monographien ergeben haben. Nun erscheint in dem vorliegenden Werke auch die schöne mineralreiche Steiermark ausführlich behandelt, wozu dem Verfasser in seiner Stellung am l. st. Joanneum in Graz mit seiner ausgezeichneten Mineraliensammlung die beste Gelegenheit geboten war.

Das Buch Hatle's ist nun auch dementsprechend nicht blos compilerisch, sondern bringt eine überwiegende Menge neuer Funde, deren Kenntniss zum Theil der Mitwirkung zahlreicher, in Steiermark lebender Lehrer zu verdanken ist, welche durch einen Aufruf in einer pädagogischen Zeitschrift herangezogen worden waren.

Sehr dankenswerth ist die Aufnahme der gesteinsbildenden Mineralien, auch wenn sie nur als accessorische mikroskopische Gemengtheile auftreten; diese Neuerung gegenüber den älteren Werken ist schon deshalb sehr passend, weil ein noch so untergeordneter Gesteinsbestandtheil fast immer an irgend einer Stelle in Folge günstiger localer Verhältnisse (Bildung von Klüften, Anreicherung etc.) zu einer selbständigen Entwicklung gelangt.

Weniger günstig ist die Anordnung des Stoffes, welche nach Tschermak's Lehrbuch der Mineralogie erfolgte. Für ein Nachschlagewerk ist die alphabetische Anordnung doch die bequemste, da man dabei selten mehr als zwei Synonyma zu berücksichtigen hat, so dass das Nachschlagen an zwei ganz bestimmten Punkten genügt, während in einem System das Auffinden eines Minerals ohne Benützung des Registers meist mit vielem Hin- und Herblättern verbunden ist. Dazu ist Tschermak's Eintheilung eine ganz inconsequente; zum grösseren Theile lehnt sie sich an die alten, auf äussere Aehnlichkeit gegründeten Systeme an, während sie an anderen Stellen, so z. B. gleich in der ersten Classe, Elemente, einen rein chemischen Eintheilungsgrund annimmt; dadurch entstehen ganz widernatürliche Trennungen und Verbindungen, welche für ein Nachschlagewerk doch zu vermeiden sind, wenn auch, wie im vorliegenden Buche, durch Orts- und Sachregister für die Orientirung vorgesorgt ist.

Wenn man in einer topographischen Mineralogie schon von der alphabetischen Anordnung abgehen will, so gibt es nur eine sich naturgemäss darbietende Eintheilung und das ist die topographische; diese bietet den Vortheil, dass man der Beschreibung einer jeden Localität eine geologische Skizze vorstellen kann, wodurch die Mineralparagenesis eine gewisse genetische Begründung erhält. Auch ergibt sich bei einer solchen Anordnung der Vortheil, dass die miteinander vorgesellschafteten Mineralien nur einmal aufgezählt zu werden brauchen, während dies bei einer jeden anderen Anordnung so oftmals geschehen muss, als die Zahl zusammen vorkommender Arten beträgt.

<sup>1)</sup> Das Werk ist vor Kurzem in den Verlag von Friedländer in Berlin übergegangen und dürfte in den Händen dieser rührigen Firma wohl zu neuem Leben erwachen.

<sup>2)</sup> Für letzteres in magyarischer Sprache und daher weiteren Kreisen schwer zugänglich.